

AB 7: Das politische Spektrum studentischer Gruppierungen 1968

Aus den Wahlprogrammen studentischer Gruppierungen für die Wahlen zum Studentenparlament im Juni 1968:

1. Tübinger Unabhängige Studenten (TUS):

"Wir brauchen keine >Heilslehren<, sondern Argumente, die die erstarrten Fronten im Sinne echter progressiver Objektivität aufbrechen. Deswegen sind wir gegen jede Art von Radikalität. Stärken Sie die unabhängige Mitte!"

2. Studentische Linke (SL):

„Unserer Meinung nach lässt sich die Hochschulpolitik [...] nicht vom Gesellschaftssystem trennen. Wir treten dafür ein, dass die gesellschaftlichen Strukturen auf eine freie sozialistische Gesellschaft hin geändert werden, wie dies zur Zeit in der Tschechoslowakei geschieht.“

3. Hochschulring Tübinger Studenten (HTS):

"Der HTS fordert die Demokratisierung der Hochschule, aber auf dem Boden der Legalität. [...] Der HTS fordert eine fruchtbare Zusammenarbeit aller Angehörigen der Universität ohne Klassenkampftheorie. [...] Sie kann nur erreicht werden durch wertungsfreie Information."

4. Aktionskreis Universität Tübingen (AKUT):

"AKUT fordert: Radikaler Umbau der Universitätshierarchie, Mitarbeit und Mitbestimmung der Studenten in den Universitätsgremien. [...] Umgehende Überarbeitung der Studiengänge und Prüfungsordnung. Öffentlichkeit der Prüfungen."

5. Demokratischer Block (Humanistische Studentenunion [HSU], SHB):

"Es kann nicht um eine einfache Umorganisation gehen, mit dem Ziel, die Ordinariatenuniversität auf Stromlinienform zu bringen; sondern es gilt im Gegenteil, eben jene Struktur zu beseitigen, die die Inhaber der Lehrstühle zum alleinigen Träger und Subjekt von Wissenschaft macht [...]."

6. Unabhängige und Liberale Liste (ULLI):

"Wissenschaft und Hochschule sind zu demokratisieren und aus ihrer Verantwortung für die Demokratisierung, Humanisierung und Rationalisierung (gewollt ist vernünftiges, nicht reibungsloses Funktionieren) der Gesellschaft zu begreifen und zu erneuern."

7. Sozialistischer Deutscher Studentenbund (SDS):

"Der SDS vertritt seine Hochschulpolitik als Teil der außerparlamentarischen Opposition, weil er der Meinung ist, dass eine antiautoritäre Universität in einer autoritären Gesellschaft keinen Platz findet."

Tübinger Revolten. 1848 und 1968, hrsg. v. Michael Kuckenbug, Wilfried Setzler, Bernd Jürgen Warneken, Tübingen 2018, S. 60

Aufgaben:

1. Einzelarbeit (arbeitsteilig):
 - a. Sprachliche Analyse: Markieren Sie mit zwei Farben Begriffe, die einen gemäßigten bzw. einen radikalen Standpunkt signalisieren.
 - b. Inhaltliche Analyse: Markieren Sie mit zwei Farben eher gemäßigte bzw. radikale Argumentationen.
2. Partnerarbeit:

Führen Sie die Ergebnisse zusammen und versuchen Sie die sieben studentischen Gruppierungen in einer Reihenfolge aufzulisten: von gemäßig bis radikal.
3. Vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit der Darstellung auf der Rückseite.
4. Beurteilen Sie das Ergebnis der Wahlen zum Studentenparlament: Wie radikal waren die Tübinger Studenten?
5. Vergleichen Sie das Ergebnis mit den Ergebnissen der ersten Arbeitsphase.

**Ergebnisse der Wahlen zum Studentenparlament im Juni 1968: Sitzverteilung
(Wahlbeteiligung 62,4 %):**

| SDS | SL | HSU/SHB | AKUT | TUS | ULLI | „politische Mitte“ | RCDS | HTS |
|------------------|----|-------------------|------|--------------------|------|-----------------------|----------|-----|
| 4 | 1 | 2 | 3 | 3 | 8 | | 1 | 5 |
| „radikale Linke“ | | „gemäßigte Linke“ | | „(Links-)Liberale“ | | „Konservative“ | „Rechte“ | |

RCDS: Ring Christlicher Demokratischer Studenten

Rechts-Links-Einordnung: Tübinger Revolten. 1848 und 1968, hrsg. v. Michael Kuckenburger, Wilfried Setzler, Bernd Jürgen Warneken, Tübingen 2018, S. 59.